

TRACHTENMODE 2013

Spagat zwischen Tradition und Trend

Das trägt man in diesem Jahr nicht nur auf dem Oktoberfest – klassische Schnitte gepaart mit modischem Chic

In wenigen Tagen beginnt die Wiesn – höchste Zeit, sich Gedanken über die passende Garderobe zu machen. Wir haben Modeexperten gefragt, was 2013 im Trend liegt – und erfahren, dass die Designer vor allem auf traditionelle Elemente setzen.

Zurück zur Tradition

Der Reiz liegt in der Schlichtheit: „Im Moment wird alles wieder deutlich klassischer“, sagt Gabriele Hammerschick, Trachtenexpertin bei Lodenfrey. Das zeige sich unter anderem daran, dass die klassischen Trachtenfarben eine Renaissance erleben: Bordeaux, Dunkelgrün und Marineblau. Gleichzeitig seien auch verschiedene Grautöne wichtig, zum Beispiel Taupe. Viele Modeschöpfer, etwa Steffen Schraut, setzen auf Ton-in-Ton-Kombinationen. „Das wirkt ruhig und dezent“, sagt Hammerschick. Allerdings kann das auch bieder wirken, weshalb verschiedene Stoffe für Spannung sorgen sollen: „Das Oberteil kann aus Leinen sein, der Rock aus Baumwolle, die Schürze aus Seide“, erklärt Hammerschick.

Oft werde aber auch zu Waschdirndl aus reiner Baumwolle gegriffen, weiß Benedikt Daller, Geschäftsführer von Daller Tracht. „Erstens weil es traditioneller und zweitens weil es leichter zu pflegen ist.“ Die Dominanz klassischer Elemente zeigt sich zudem an den Mustern: Pünktchen und Blümchen schmücken die Baumwollstoffe. Allerdings sind auch verspielte, niedliche Muster zu sehen. Zum Beispiel auf dem Wiesn-Dirndl von Lodenfrey, das mit kleinen Hirschen und Kleeblättern bedruckt ist. Und trotzdem verwehrt sich die Trachtenwelt modischer Elemente nicht. „Wie in der Mode gibt es heuer auch kräftige Farben“, meint Daller. Giftige Grüntöne, Türkis oder Sonnen-gelb seien da gefragt.

Von traditioneller Tracht inspiriert sind auch die Zierelemente: „Wir sehen heuer viele Dirndl mit Miederhaken, durch die ein farblich zum Dirndl passendes Band oder eine Kette gespannt wird“, sagt Axel Munz, geschäftsführender Gesellschafter bei Trachten Angermaier. Bei Lodenfrey setzt man dagegen auf das sogenannte Charini – eine Schmuckkette fürs Dirndl, die vom Charivari inspiriert ist. „Gerade bei schlichten Dirndl sieht ein



Renaissance der klassischen Trachtenfarben: Rot- und Grüntöne macht das Dirndl von Julia Trentini (li., 659 Euro) zu einem Hingucker. Die Strickjacke im verspielten Schnitt setzt den modischen Akzent (Trentini, 189 Euro). FOTO: TRENTINI/FKN



Traditionell: Dirndl und Lederhose (je 149 Euro) von Daller Tracht. F: DALLER



Handgemacht: Bluse, Mieder, Rock von EvaVioletta (2300 Euro). F: SANDRA ECKHARDT



Glamourös: Dirndl von Steffen Schraut (599 Euro, bei Lodenfrey).



Klassisch: Lederhose (1349 Euro) und Dirndl (259 Euro) von Angermaier.



Einfach aber reizvoll ist das Dirndl von Julia Trentini. Im Trend liegt der Blumenschmuck im Haar. FOTO: TRENTINI/FKN



Elegant ist das Dirndl (749 Euro) von Amsel. Der Amsel-Laden befindet sich in der Maxvorstädter Amalienpassage. F: AMSL

JUNGE DESIGNERINNEN

„Alpenländische Design-Power“

Zwei Modeschöpferinnen finden Inspiration in Omas Kleiderschrank

Ein Rock aus schwarzer Seide, das grüne Oberteil mit Goldborten bestickt – Julia Trentini kann sich noch genau an das erste Dirndl erinnern, das sie entworfen und genäht hat. „Es sah sehr traditionell aus, weil mir das Dirndl meiner Oma als Vorlage diente“, erzählt die 31-Jährige. Dass sie einmal Trachten entwerfen würde, hatte die Designerin nach ihrem Abschluss an der Esmod-Modeschule 2004 nicht geplant. „Ich wollte mir ein Dirndl für die Wiesn kaufen, aber alle, die mir gefallen haben, waren zu teuer.“ Also beschloss Trentini, ihr Traumberndirndl selbst zu nähen – der Beginn einer Erfolgsgeschichte.

Inzwischen hat die Modeschöpferin ein Atelier samt Laden an der Westermühlstraße 32 im Glockenbachviertel sowie eine Geschäftspartnerin: Designerin Lisa Streitmayer (25) stammt aus der Steier-

mark. „Wir sind also die geballte alpenländische Design-Power“, sagt die gebürtige Münchnerin Trentini lachend. Das Geheimnis ihres Erfolges? „Man muss viel Liebe reinstecken und vor allem Ahnung von Betriebswirtschaft

haben. Die meisten Designer scheitern am Finanziellen“. Woher sie ihre Ideen nehmen? „Wir gehen mit offenen Augen durch die Welt. Auch eine alte Tapete und Omas Kleiderschrank können inspirieren.“

BETTINA STUHLWEISSENBURG



Im Laden: Die Designerinnen Lisa Streitmayer und Julia Trentini, die das Label 2007 gegründet hatte. FOTO: KLAUS HAAG

Wie aus der Schönheitengalerie

Eva Kaesbauer setzt auf historische Schlichtheit und Tradition

„Einpacken muss es einen und gut sitzen – dann noch ein schöner Knopf, ein schöner Stoff“, und das perfekte Dirndl ist fertig. Für Eva Kaesbauer braucht es nicht mehr. Seit 2006 arbeitet die Designerin freiberuflich, seit zwei Jahren hat sie in Haidhausen ihr eigenes Ladenatelier. „Eva-Violetta“ nennt sie ihr Label. Dabei setzt die 35-Jährige sowohl bei Braut- und Abendmode, vor allem aber bei ihren Dirndl und Miedern auf Schlichtheit und Tradition.

Wie die Gewänder anno dazumal beschaffen waren, lernte Eva Kaesbauer schon nach dem Abitur während ihrer dreijährigen Schneiderlehre – in einem Münchner Kostümverleih. „Da hat man alles mitbekommen, eben auch Kenntnisse über historische Kleidung.“ Historisch sind auch die Muster, nach denen die Schnittdirectrice ihre Mieder

fertigt. „In der Schönheitengalerie in Schloss Nymphenburg gibt es eine einzige Frau in Tracht. Den Schnitt des Schnürmieders habe ich übernommen.“

Zwischen 40 und 80 Stunden sitzt die 35-Jährige an ei-



Einfach traditionell: Eva Kaesbauer in ihrer Werkstatt. HAAG

nem Mieder. Aufwändig werden Verstrebungen aus Peddigrohr zu Mustern in das Oberteil aus Seide oder Halbseide eingearbeitet. Versilberte Haken veredeln es zudem. Und diese Arbeit hat seinen Preis: Mindestens 1400 Euro muss man für ein Mieder ausgeben. „Man hat es aber auch ein Leben lang, und oft wird es innerhalb der Familie weitergegeben“, weiß die Designerin.

Günstiger sind da die Dirndl, wegen derer die meisten Kundinnen das Geschäft an der Kellerstraße 35 aufsuchen. Denn auch die fertigt Eva Kaesbauer maßgerecht an. Einige Modelle hat sie ausgestellt, „bei Farbe und Stoff richte ich mich dann nach dem Wunsch der Kunden“. Und eines liebt die 35-Jährige besonders – „wenn ein Dirndl einer Frau so gut gefällt, dann weiß ich, bei ihr ist es gut aufgehoben“.

ANDREA STEILER

Auf den Kopf

Immer häufiger zierten die Köpfe junger Männer und Frauen in den vergangenen Jahren Hüte aller Couleur. „Heuer sieht man verstärkt Hüte mit Federn“, sagt Daller. Bei Lodenfrey wird der Trend zum Hut bereits abgelöst – von Blumenschmuck. Einzelne Blüten, Kränze oder mit Blumen verzierte Haarreifen schmücken die Häupter Modebewusster.

Trends für Männer

Lila, orange oder pink kariert – die Zeiten der farbenfrohen Hemden sind vorbei, meint Daller. „Die Herren tragen wieder mehr Weiß.“ Ein bestimmtes Design für die perfekte Lederhose gebe es nicht. „Man sieht, dass sich die kurze Lederhose immer mehr gegen die Kniebundhose durchsetzt“, sagt Daller. Hatte man vor zwei Jahren davon noch genauso viele gesehen wie von längeren Lederhosen, greifen immer mehr zum kurzen Modell. „Auch hier macht sich der Trend hin zum Traditionellen bemerkbar.“

Das geht gar nicht

Bei Männern sieht Daller bei Turnschuhen Rot. Es komme aber auch wieder aus der Mode, denn „vielen trauen es sich nicht mehr“, nachdem sie doch auch belächelt worden waren. Auch die Zeiten so genannter Landhausmode sei glücklicherweise vorbei. Hammerschick rät von kurzen Dirndl ab: „Die sind mega-out. Wir bieten sie gar nicht an, außer die Kundin besteht darauf.“ Eine knieumspielende Länge habe sich durchgesetzt. Auch die Zeit der Carmenblusen sei vorbei: „Raus damit aus dem Kleiderschrank!“, rät Hammerschick.

BETTINA STUHLWEISSENBURG UND ANDREA STEILER

HERZIGE ACCESSOIRES



Herzi-Putzerl: Mit diesem herzförmigen Brillenputztuch (4,50 Euro, über www.mei-schee.de) können Wiesngänger ihre Brille stilecht säubern. FOTO: FKN



Bequem: Ballerinas sehen hübsch zum Dirndl aus. Dieses bestickte Paar aus Wildleder gibt's bei Lodenfrey (100 Euro). F: FKN



Das Oachkatzi-Dascherl aus Wollfilz ist für das Handy gedacht und kostet 17,80 Euro. Erhältlich ist es online auf www.alpenfluestern.de. F: ALPENFLUESTERN (FKN)



Für das Handgelenk: Das Armband mit Perlen von Litalu (50 Euro) ist bei Lodenfrey erhältlich. F: FKN



Allerliebste sind die Ohrhänge (17,90 Euro) im Stil eines Lebkuchenherzes. Über www.alpenfluestern.de. F: ALPENFLUESTERN (FKN)



Herztascherl aus Jeansstoff (24,90 Euro) auf www.alpenfluestern.de erhältlich. F: ALPENFLUESTERN (FKN)



Für Lippenstift und Co.: Die Korbtasche (74,90 Euro) gibt's auf www.alpenfluestern.de. F: ALPENFLUESTERN (FKN)



Hübsch ist dieser Haargummi mit Herzerl aus Wollfilz. (5,50 Euro, über www.mei-schee.de)